

M.-H. Congourdeau stammt. Mit einem Abschnitt über die orientalischen Kirchen und die byzantinisch-slawische Christenheit (von J. Richard bzw. J. Kloczowski) wird das Versprechen eingelöst, vom Romzentrismus wegzukommen. Auch die „Protest- und Häresiebewegungen“ werden behandelt (von A. Vauchez). – Ein zweiter Teil befaßt sich mit der „Glaubensvermittlung“, den „Heilswegen“, „Sitten und Moral“ und den Formen der Heiligkeit, wobei vor allem die Predigt (S. 349–389) und die Formen der Laienfrömmigkeit eingehend behandelt werden. Besonders in diesem Teil wird deutlich, wie sich dieses französisch bestimmte Werk durch Einbeziehung von sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen von dem älteren deutschen Handbuch unterscheidet. Hier werden nämlich auch moraltheologische Fragen wie „Die Kirche und das Geld“ oder „Die Kirche und die Frage der Gewalt“ erörtert. – Während in den beiden allgemeinen Teilen die Entwicklungen in Frankreich vielleicht doch etwas zu stark betont sind (obwohl im hier behandelten Zeitraum die französische Kirche zweifellos im Westen von zentraler Bedeutung war), sind im dritten Teil, der den Erscheinungsformen der Kirche in den einzelnen Ländern und Regionen Europas gewidmet ist, Frankreich, England, das Reich und Italien ungefähr gleich breit dargestellt; die iberische Halbinsel ist eher knapp behandelt, ausführlicher dagegen Ostmittel- und Nordeuropa. – Die deutsche Bearbeitung hat versucht, den Anteil der deutschen Forschung in den Anmerkungen und den Literaturangaben stärker zur Geltung zu bringen. Dabei ist anscheinend nicht immer ganz konsequent verfahren worden; gelegentlich erscheinen die Ergänzungen doch etwas zufällig. Nicht immer sind auch deutsche Übersetzungen (wenn es sie gibt) anstelle der französischen genannt (z.B. auf S. 346 für zwei englische Titel). In die Karten haben sich einige Fehler eingeschlichen, so wenn auf S. 19 Cambrai und Worms als Metropolitansitze bezeichnet sind (während Reims ganz fehlt) oder wenn auf S. 352 die Unterschrift nicht mit dem Inhalt der Karte übereinstimmt. Solche Kritik soll aber die Leistung des vorliegenden Bandes nicht schmälern; vielmehr ist ein lesbares, gut übersetztes Werk entstanden, das zur näheren Beschäftigung mit den vielen hier angesprochenen Fragen anregen könnte. – Leider hat man darauf verzichtet, neben dem Personen- auch ein Orts- und Sachregister zu erarbeiten; damit hätten die vielen unterschiedlichen Themen, mit denen sich der Band beschäftigt, leichter aufgefunden werden können.

W.H.

Guy P. Marchal, Bildersturm im Mittelalter, HJb 113 (1993) S. 255–282, umreißt in einer sehr anregenden Studie „die mittelalterliche Auffassung von der Realpräsenz des Heiligen in der Reliquie und im Bild“ (S. 278) und lehrt von daher ostentative Akte der Verspottung und Zerstörung sakraler Objekte zumal im 13.–15. Jh. nicht als Ausdruck mangelnden Glaubens, sondern als vermeintliche Nötigung oder Bestrafung bei enttäuschten Erwartungen, mitunter auch als gezielte Schädigung des sakralen Potentials von Gegnern zu sehen.

R.S.

Karl Friedrich Krieger, König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 14) München 1992, Oldenbourg Verlag, ISBN 3-486-55788-2, XII u. 159 S. – Entsprechend dem Konzept der